

Auslandssemester an der UCLA in Los Angeles

1. Vorbereitung (Planung, Auswahl der Hochschule, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Die Vorbereitung meines Auslandssemesters begann mit der Entscheidung für die UCLA, eine sehr renommierte Universität und für mich persönlich ein echtes Dream-Ziel. Die Organisation des Aufenthalts verlief insgesamt relativ einfach. Für das Semester musste ich 30 ECTS belegen und durfte dabei aus betriebswirtschaftlichen beziehungsweise fachlich ähnlichen Kursen zu meinem Studium wählen, wodurch ich relativ flexibel bei der Kurswahl war. Auch der Bewerbungsprozess sowie das Visum und die Annahme an der UCLA haben schnell und unkompliziert geklappt.

2. Finanzierung (Lebenskosten und Stipendien)

Mein Auslandssemester habe ich durch eine Kombination aus Stipendien und angespartem Geld aus vorheriger Arbeit finanziert. Bei der Suche nach passenden Stipendien hat mich das International Office sehr unterstützt. Ich kann daher empfehlen, sich frühzeitig zu informieren, rechtzeitig zu bewerben und die Fristen einzuhalten sowie regelmäßig mit dem International Office zu kommunizieren. Wie bereits zu erwarten war, sind die Lebenshaltungskosten in Los Angeles sehr hoch. Wenn man jedoch viel selbst kocht, lassen sich die Kosten einigermaßen im Rahmen halten. Die Universität bietet außerdem verschiedene Programme an, zum Beispiel den Excursions Club der UCLA. Dort kann man sehr günstig an Ausflügen teilnehmen, beispielsweise für etwa 40 € zelten gehen und durch Kalifornien reisen. Das ist gleichzeitig eine sehr gute Gelegenheit, andere Studierende kennenzulernen.

3. Anreise / Betreuung neuer Studierender (Welcome Events / Buddy Program)

Zu Beginn des Semesters gab es mehrere Veranstaltungen, die speziell dafür gedacht waren, internationale Studierende kennenzulernen. Unter anderem waren wir zusammen rudern, haben am Strand Volleyball gespielt und es gab eine Pizza Night. Insgesamt waren über 300 Studierende dabei, sodass man viele neue Kontakte knüpfen konnte. Zusätzlich gab es auch die Kurse nur für internationale Studierende, was es noch einfacher gemacht hat, Leute kennenzulernen, da viele ebenfalls ohne Kontakte dort angekommen sind. Generell habe ich erlebt, dass alle sehr offen sind und man einfach auf die Leute zugehen kann. Ein Buddy-Programm gab es allerdings nicht.

4. Unterkunft

Meine Unterkunft habe ich über Facebook gefunden. Dort habe ich ein Mädchen von der UCLA gefunden, das in einer Wohngemeinschaft in Westwood wohnte und für denselben Zeitraum nach Europa ins Auslandssemester gegangen ist. Dadurch konnte ich ihr Zimmer für genau diesen Zeitraum übernehmen. In den USA ist es nämlich üblich, Apartments für ein ganzes Jahr zu mieten, die dann jedes Jahr neu vergeben werden. Für nur vier Monate eine Wohnung zu finden, ist daher oft schwierig. Deshalb empfehle ich, über Facebook nach Zwischenmieten zu suchen. Außerdem würde ich definitiv empfehlen, in der Nähe der

Universität zu wohnen, da dort fast nur Studierende leben und es wie ein eigenes Studentenviertel ist. Dadurch lernt man schnell neue Leute kennen. Durch meine Mitbewohnerinnen bin ich zum Beispiel Mitglied einer Sorority geworden, da alle meine Mitbewohnerinnen dort aktiv waren. Dadurch wurde ich in das amerikanische Fraternity- und Sorority-Leben eingeführt und konnte die einmalige Rush-Erfahrung miterleben. Viele meiner Freunde aus Mailand und St. Gallen haben außerdem im Zuma Housing gewohnt, was ebenfalls eine gute Option ist. Eine weitere Möglichkeit sind die Coop: Dort arbeitet man einmal pro Woche in der Küche und kann im Gegenzug günstiger wohnen.

5. Studium an der Gasthochschule (Immatrikulation, Kurse und Studienleistungen)

Das International Office war jederzeit erreichbar und sehr kooperativ, auch als ich einmal einen Kurs wechseln musste. Das war sehr hilfreich. Zu den Kursen kann man sagen, dass der Workload insgesamt etwas entspannter war als in Deutschland, wobei das natürlich auch vom jeweiligen Kurs abhängt. Trotzdem hat man sehr viel gelernt und war ständig im Austausch mit den Professoren. Viele von ihnen haben sehr interessante Lebensläufe und ein großes Netzwerk, wodurch der Unterricht sehr praxisnah gestaltet war. Man hatte viel direkten Kontakt mit den Professoren und konnte sich aktiv austauschen. Außerdem ist es in den USA üblich, nach jeder Unterrichtseinheit eine Aufgabe zu bekommen, die bis zur nächsten Woche erledigt werden muss. Oft müssen diese Aufgaben über ein Programm namens Canvas hochgeladen werden und fließen in die Gesamtnote ein. Zusätzlich gibt es Midterms während des Semesters, die den Wissensstand testen, sowie Finals am Ende der zehn Wochen, die ebenfalls einen Einfluss auf die Gesamtnote haben. Besonders empfehlen kann ich den Kurs „Alternative Investment Strategies“ bei Herrn D. Owewns.

6. Alltag und Freizeit

In meiner Freizeit habe ich sehr viel Sport gemacht. Die Gym-Angebote der UCLA können Studierende kostenlos nutzen. Außerdem habe ich viel Zeit am Pool, am Meer oder generell draußen verbracht. Das Nachtleben in LA ist ebenfalls sehr groß, weshalb man oft drei- bis viermal pro Woche ausgegangen ist. Ansonsten habe ich viel Zeit mit meinen Mitbewohnern, internationalen Freunden und den Mädchen aus meiner Sorority verbracht.

Besonders empfehlenswert ist es, das Fall Quarter an der UCLA zu besuchen, da in dieser Zeit am meisten auf dem Campus passiert. In dieser Phase finden zum Beispiel viele American-Football-Spiele statt, außerdem fallen große Events wie Halloween mit dem bekannten Halloween Weekend sowie Thanksgiving in diesen Zeitraum, wodurch besonders viele Veranstaltungen und Aktivitäten stattfinden.

An den Wochenenden bin ich außerdem viel gereist, zum Beispiel nach Hawaii, NY oder San Diego. Zusätzlich war ich häufig bei American-Football-Spielen. Einmal hat sogar der deutsche Rapper BUNT beim Pregaming vor einem Footballspiel aufgelegt, was definitiv eine meiner besten Erfahrungen während meines Aufenthalts war. Außerdem gab es ein Parents Weekend, bei dem Familienmitglieder der Fraternities und Sororities zu Besuch kamen und gemeinsam mit uns Pregaming gemacht und das Footballspiel angeschaut haben.

Ich empfehle auch jedem, sich ein Spiel der USC Trojans anzusehen (aber vor allem das Programming in den USC Frats mitzumachen!!). Ich würde allerdings empfehlen, keine teuren Tickets zu kaufen, sondern über Freunde und Kontakte an Karten zu kommen, da viele Vollzeitstudierende eine Art Abo haben und oft Tickets übrig sind. Außerdem ist donnerstags

Rocco's Tavern ein Muss. Dort habe ich viele Studierende der USC kennengelernt, die mich später sogar kostenlos zu Footballspielen mitgenommen haben.

7. Allgemeine Erfahrungen und Tipps

Mein Tipp für zukünftige Studierende ist: Nehmt an allen internationalen Partys teil, lernt viele neue Leute kennen und seid offen und kommunikativ. Außerdem lohnt es sich, sich die vielen Clubs an der UCLA anzuschauen. Es gibt über 1000 verschiedene Clubs – von Business-Clubs über Kunst, Tennis bis hin zu Musikclubs. Für jeden ist etwas dabei und man lernt dadurch immer wieder neue Leute kennen.

8. Rückkehr und Anrechnung von Kursen

Nach meiner Rückkehr verlief die Anrechnung meiner Kurse problemlos. Alles hat reibungslos funktioniert und die Leistungen wurden anerkannt.

9. Ein Auslandssemester – Empfehlung, Vorteile und Nachteile

Ich würde jedem ein Auslandssemester an der UCLA definitiv empfehlen. Ich habe unglaublich viele Erfahrungen gesammelt und sehr viel erlebt. Meiner Meinung nach lässt sich ein Auslandssemester dort kaum mit einem Aufenthalt in Europa vergleichen. Abgesehen von den hohen Kosten sehe ich keine wirklichen Nachteile. Außerdem ist dort fast immer gutes Wetter mit etwa 25 Grad und viel Sonne ;)

10. Weitere Besonderheiten

Weitere Besonderheiten waren vor allem die vielen Möglichkeiten, sich außerhalb des Studiums zu engagieren, neue Leute kennenzulernen und das typische amerikanische Campusleben mitzuerleben. Gerade die Clubs, Sportangebote und sozialen Veranstaltungen haben das Auslandssemester zu einer sehr besonderen Erfahrung gemacht.

